

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 17

26. April 1971

DER**TRAFO**

0,05 M



Vormessen der MMM

In allen Bereichen des Werkes wurde auf den Vormessen der MMM 1971 kritisch geprüft, welcher Stand bisher erreicht wurde. Es gehört schon zur Tradition, daß aus diesem Anlaß die Betriebsleiter Rechenschaft über die Erfüllung der Jugendförderungspläne legen, die Jugendlichen wissenschaftlich-technische Informationen erhalten und die Themenleiter den Reifegrad der Exponate darlegen.

Besonders im O-Betrieb zeichneten sich Fortschritte in der systematischen Führung der MMM gegenüber dem Vorjahr ab.

Als Vertreter der KDT gab Kollege Zürich, Leiter der Konstruktion in O, den Jugendlichen einen sehr anschaulichen Ausblick auf die Entwicklung unserer Transformatorenproduktion. Aufmerksam und konzentriert folgten die Jugendlichen den Darlegungen, die sowohl hochwissenschaftlich als auch in sehr verständlicher und überzeugender Weise die objektiven Entwicklungstendenzen und die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen aufzeigten.

Hier wurde ein richtiger und guter Weg beschritten, um durch die KDT dazu beizutragen, die Jugend allseitig zu informieren und damit ihre Schöpferkraft zu wecken.

Solche fundierten und lebendigen Vorträge sollten nicht nur zu den Vormessen gehalten werden. Der KDT-Vorstand und die FDJ sollten gemeinsame Überlegungen treffen, wie diese Art der Zusammenarbeit, auf der Grundlage des bestehenden Freundschaftsvertrages beider Organisationen, noch mehr dazu beitragen kann, den Ideenreichtum der Jugend für die perspektivischen Aufgaben zu wecken.

Der kritische Punkt, der sich auf allen Vormessen herauskristallisiert ist die Beteiligung der Jugendlichen an der MMM. Bisher wurde die vorgesehene Anzahl noch nicht erreicht. Es macht sich in allen Bereichen erforderlich, Schlußfolgerungen zu ziehen und Maßnahmen einzuleiten, die eine umfassendere Beteiligung der Jugendlichen an der MMM garantieren.



252 Mark für Vietnam

Zum Abschluß ihrer mehrjährigen gemeinsamen schulischen Arbeit leisteten die Schüler der Klasse 12e der „Alexander von Humboldt“-Oberschule einen mehrstündigen Arbeitseinsatz im V-Betrieb. Die dabei erarbeitete Summe von 252 Mark wurde auf das Vietnamkonto überwiesen.

Das ist eines von vielen guten Ergebnissen der Patenarbeit unserer sozialistischen Kollektive. Vielseitig und umfangreich sind die Beziehungen zwischen Schulen und unserem Betrieb. Einige Beispiele aus dieser Arbeit und mehr über die oben genannte Klasse 12e, lesen Sie auf der Seite 8.

Zu Ehren des 25. Jahrestages der Partei

Ziel 21 Tage eher erreicht

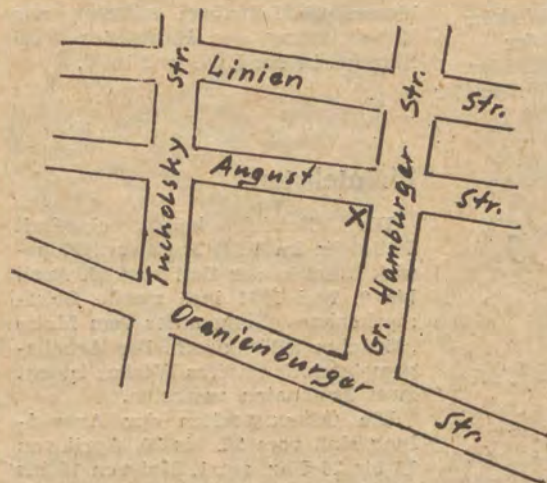
Das Kollektiv der Hauptabteilung TF „Schaltergeräteentwicklung“ verpflichtete sich zu Ehren der 25. Wiederkehr des Gründungsparteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die Ergänzung der D3AF7-Typenreihe durch vollständige Ablösung der D3AF6-Leistungsschalter vorfristig und zusätzlich zu vollbringen. Diese Aufgabe war ein wichtiger Punkt des Kollektivs im Kampf um den

Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Mit großer Freude, Genugtuung und Stolz können die Kollegen mitteilen, daß diese Verpflichtung vom 23. Oktober 1970 statt zum 21. April 1971 bereits am 31. März vollinhaltlich erfüllt wurde. Damit sind die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß ab 1972 die Produktion an Leistungsschaltern einheitlich ausschließlich auf der Grundlage der

Typenreihe D3AF7 erfolgen kann.

Entscheidenden Anteil an der Erfüllung dieser Aufgabe haben aus der Abteilung TFK die Kolleginnen Belke, Fuchs und Volkmann sowie die Kollegen Mäkelburg, Döhler und Müller sowie aus der Abteilung TFL die Kollegen Paul, Grasselt, Schaller, Plenz, Gümbel, Schleinitz, Redemann, Kühn und Barowsky. TF



S-Bahn
Marx-Engels-Pl.

Kampfdemonstration am 1. Mai

Der diesjährige 1. Mai steht ganz im Zeichen des 25. Jahrestages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED.

Die Demonstration wird nicht nur Zeugnis unserer stetigen Aufwärtsentwicklung unter Führung der Partei der Arbeiterklasse sein, sondern zugleich Bekenntnis jedes einzelnen, alles zu tun, unseren sozialistischen Staat weiter zu stärken und die sozialistische Staatengemeinschaft allseitig zu festigen.

Unsere TROjaner treffen sich am 1. Mai um 9.45 Uhr in der Auguststraße Ecke Große Hamburger Straße.

Fahrverbindungen: S-Bahnhof Marx-Engels-Platz, Straßenbahn-Linien Nr. 63 und 49.

Was haltet Ihr von Qualität?

Offener Brief unserer Wickerei an die Drahtzieherei im KWO

Unser Betrieb, der VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, hat wichtige Aufgaben für das schnellere Wachstum des Energiebedarfs unserer Republik zu erfüllen und für den Export.

Unsere Kunden erwarten von uns eine einwandfreie Qualität. Nicht nur, daß jedes Großgerät einige Millionen Mark kostet, bedeutet jeder Ausfall eines Transformators empfindliche Störungen in der Energieversorgung.

Schon seit längerer Zeit erhalten wir von Euch Wickeldraht, der immer häufiger Drahtfehler aufweist. So mußten an dem Draht, der in einem Monat an der Isoliermaschine in einer Schicht verarbeitet wurde,

partner für gutes Geld auch gute Ware bekommen?

Wir fragen Euch:

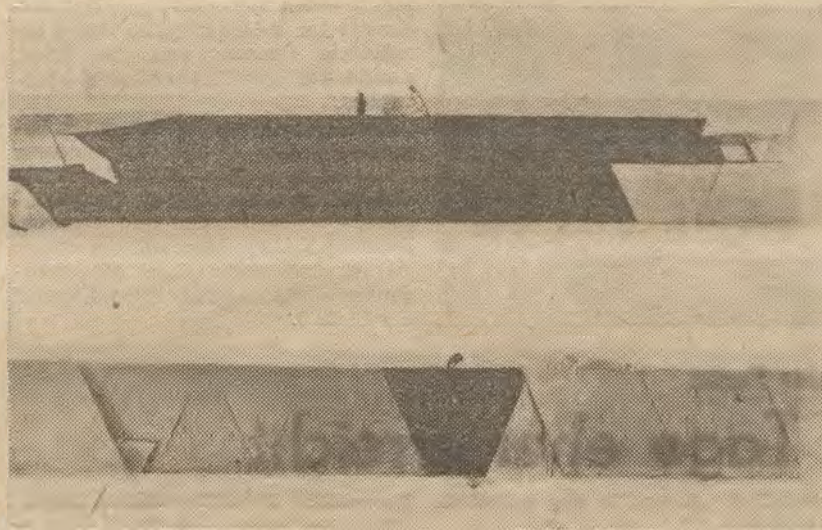
Was sagt Ihr dazu, wenn einzelne im KWO die Meinung vertreten, eine höhere Drahtqualität von Euch müßte von uns mit höheren Preisen bezahlt werden?

Wir sind der Meinung:

Der Begriff Qualität ist eine ganz normale Basis für Vertragspartner. Qualität, darunter verstehen wir beste Leistung.

Wir sind der Meinung:

Wickelkupfer ist erst dann Wickelkupfer, wenn er keine Fehler hat.



100 Drahtfehler beseitigt werden. Die Verformungen des Drahtes betragen bis zu 2 mm (siehe auch unser Foto).

Diese starken Häufungen der Drahtfehler bedeuten für uns zusätzliche Arbeiten und damit Zeitverluste, da die Lötstellen sehr exakt ausgeführt werden müssen, um die Qualität unserer Geräte zu sichern. Und Lötstellen, das dürft Euch bekannt sein, bergen außerdem immer eine Gefahr in sich.

Wie wir festgestellt haben, sind die Fehler teilweise auf eine unsachgemäße Behandlung zurückzuführen, da sie immer unter der unbeschädigten Isolierung liegen.

Uns ist bekannt, daß einige Kollegen im KWO die Meinung vertreten, es sei ja noch gar nicht bewiesen, daß durch solche Drahtfehler unsere Transformatoren ausfallen würden.

Wir fragen Euch:

Was ist das für eine Einstellung. Sollen wir es etwa darauf ankommen lassen? Würdet Ihr vielleicht für den gesamten volkswirtschaftlichen Schaden aufkommen?

Wir fragen Euch:

Welchen Einfluß nehmt Ihr als sozialistische Eigentümer auf die Qualität Eurer Erzeugnisse? Wie sorgt Ihr dafür, daß Eure Kooperations-

partner für gutes Geld auch gute Ware bekommen? Alle Partner unserer Volkswirtschaft müssen sich einer auf die Qualitätsarbeit des anderen verlassen können. Wir erwarten eine Antwort von Euch und hoffen, unseren Ärger bald begraben und sagen zu können: Unsere Kumpel aus dem KWO sind zuverlässig.

Wolfgang Damitz, Wickler
Horst Vierke, Wickler
Hermann Boneß, Wickler
Herbert Hahn, stellv. Meister

Die gesetzlichen Regelungen sind maßgebend

Auf der Vertrauensleutenvollversammlung am 25. März wurde der BKV für 1971 verabschiedet.

Im Bericht der Werkleitung zu den Ergebnissen unserer bisherigen Arbeit und zu den noch zu lösenden Aufgaben beantwortete Werkleiter Genosse Helmut Wunderlich auch eine Anfrage, die von mehreren Kollektiven in der BKV-Diskussion an die Werkleitung gerichtet wurde. Genosse Wunderlich erklärte:

Es geht um die von der Regierung und dem Bundesvorstand des FDGB getroffene Festlegung, daß der Lohn- und Prämienfonds ab 1971 eine Einheit bilden und daß die Betriebskollektive, die ihren Lohnfonds überschreiten, diesen Betrag aus dem Prämienfonds abdecken müssen. Dieser Beschluß entspricht vollkommen den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus, denn Prämie und Lohn sind die Grundlage der Kaufkraft und sind bilanziert mit dem zur Verfügung stehenden Warenfonds für die Bevölkerung.

Für unseren Betrieb bedeutet das, daß wir die Anstrengungen zur Einhaltung des Durchschnittslohnes und der zulässigen Lohnsumme in allen Abteilungen erhöhen müssen. Das kann in erster Linie durch Beseitigung von Überstunden, Einführung technisch begründeter Arbeitsnormen, Anwendung leistungsgerechter

Lohnformen und Einsparung überflüssiger Planstellen, besonders bei den übrigen Beschäftigten, erreicht werden. Das heißt, die Einhaltung des leistungsabhängigen zulässigen Lohnfonds ist nicht nur eine Frage weniger Leiter oder Spezialisten, sondern ist eine Sache der gesamten Belegschaft und wird in erster Linie durch eine hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht.

Wirtschaften wir weiter wie in den ersten beiden Monaten des Jahres 1971, wo wir bereits 150 000 M Lohnfonds-Überschreitung zugelassen haben, dann können wir uns ausrechnen, daß wir bis zum Jahresende eine halbe bis zwei Millionen Mark mehr Lohnfonds verbrauchen werden, und das ist genau die Summe, die wir für die Jahresendprämie vorgesehen haben.

Wir können also keine neue Regelung im BKV festlegen, die der gesetzlichen Regelung widerspricht, so wie es manche Kollektive wünschen, sondern wir müssen von den Vertrauensleuten und staatlichen Leitern fordern, dafür zu sorgen, daß der vorgegebene Lohnfonds überall eingehalten wird, die Pläne dabei voll erfüllt werden und daß monatlich die Leiter vor den Werk tätigen Rechenschaft über die Erfüllung dieser wichtigen Kennziffer ablegen.

Eine beachtliche Bilanz

Zu Ehren des 25. Jahrestages der SED und in Vorbereitung des IX. Parlaments der FDJ sowie des VIII. Parteitages der SED zogen die FDJ-Mitglieder unseres Werkes eine beachtliche Zwischenbilanz ihrer Arbeit.

Am sozialistischen Berufswettbewerb unserer BBS beteiligten sich alle 300 Lehrlinge. Zur Lernkonferenz am 18. März wurden die Klassen TE 01, Tz 01, AM 81 und AM 91 als Sieger ermittelt.

168 Jugendliche beteiligen sich mit 57 Exponaten an der diesjährigen MMM.

27 Lehrlinge wurden als Mitglieder der FDJ gewonnen und fünf baten um ihre Aufnahme als Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse. 86 Lehrlinge leisteten zur Unterstützung der Produktion 3458 Stunden in der LWS und in V.

Philatelisten

Die Betriebsarbeitsgemeinschaft Philatelie im VEB Funkwerk Köpenick führt in der Zeit vom 24. April bis 2. Mai 1971 ihre zweite Briefmarkenausstellung unter dem Motto „25 Jahre SED“ durch. Die Arbeitsgemeinschaft unseres Werkes ist mit zwei Exponaten vertreten.

Die Öffnungszeiten der Ausstellung sind vom 26. bis 30. April von 16 bis 20 Uhr, am 1. Mai von 10 bis 18 Uhr und am 2. Mai von 9 bis 17 Uhr. Großtaustage sind am 1. und 2. Mai 1971. Sonderpostamt, Sonderstempel und Sonderumschläge sowie Kataloge sind vorhanden.

Juhn,

Vorsitzender der BAG

In der AFO 3 wurde ein Jugendkollektiv Programmierer gebildet. Zwei Jugendfreunde konnten als Mitglieder der Kampfgruppe gewonnen werden. Die AFO sicherte, daß alle Termine für die beiden MMM-Vorhaben eingehalten werden.

Die AFO 10 konnte ein neues Mitglied für den Jugendverband gewinnen. Alle Jugendlichen beteiligten sich an einer Sondersolidaritätsspende mit einem durchschnittlichen Beitrag von 1 Prozent der Jahresendprämie. 106 Jugendliche beteiligten sich durch Neuerervereinbarungen am Neuererwesen.

Die AFO 10 bildete eine Tischtennismannschaft und ermittelte die Spieler für ein Volleyballturnier.

Über die anderen AFO berichten wir in den nächsten Ausgaben.

Materialökonomie

Unter Leitung des Kollegen Pietryzyk, TVP, setzte eine Arbeitsgemeinschaft in Auswertung der Technica 67 die Einführung des neuen höherfesten Stahls ST 30/45 in unserem Werk durch und bereitete die Anwendung dieses Stahls in der Flanschfertigung auch außerhalb unseres Industriezweiges maßgeblich vor.

Im Transformatorbau wurde durch diese Arbeit bisher in den Jahren 1969 bis 1971 die Senkung des Materialeinsatzes um 250 Tonnen erreicht.

Der XXIV. Parteitag der KPdSU geht uns alle an

Fakten unserer DSF-Arbeit

Interview mit dem Technischen Direktor, Genossen Prof. Dr. Gerhard Linnemann

Redaktion: Der XXIV. Parteitag der KPdSU demonstrierte der gesamten Weltöffentlichkeit eine eindrucksvolle Perspektive der Völker der Sowjetunion. Welche Impulse hat dieser Parteitag gegeben?

Prof. Dr. Linnemann: Mit seiner zehntägigen Beratung gab dieses höchste Forum sowjetischer Kommunisten Impulse, die für den Kampf um den Frieden, die Freiheit der Völker und den Aufbau des Sozialismus unschätzbaren Wert haben.

Nehmen wir allein die wirtschaftliche Entwicklung. Klar wurde auf dem XXIV. Parteitag demonstriert, wie die Sowjetunion in allen Entwicklungsetappen die Vorzüge der sozialistischen Wirtschaft gegenüber der kapitalistischen unter Beweis stellte; denn die Erfolge der Wirtschaftsstrategie zeigen sich nicht nur in Worten, sondern in den Taten. So verdoppelte die Sowjetunion ihre Industrieproduktion in acht Jahren. Für das gleiche Ziel mußten die USA 18 Jahre, Großbritannien 22 Jahre und die BRD elf Jahre aufwenden. Und wie auf dem Parteitag dargelegt wurde, wird dieser Wirtschaftskurs in der Sowjetunion fortgesetzt. Der sichere Vormarsch der Sowjetunion auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens ist eine Realität von weltweiter Wirkung und zwingt die Feinde der Sowjetunion zum Nachdenken und Umdenken.

Redaktion: Welche Bedeutung hat der XXIV. Parteitag der KPdSU für die Arbeit unserer Genossen?

Prof. Dr. Linnemann: Vor uns steht der VIII. Parteitag der SED und damit das Wirtschaftsprogramm der nächsten Jahre. Man kann sagen, daß es die intensive Teilnahme eines jeden Bürgers unserer Repu-

blik und besonders die aktive Rolle eines jeden Genossen fordert.

Jeder von uns Genossen muß sich mit den Problemen des XXIV. Parteitages auseinandersetzen. Wir wollen eng mit der Wirtschaftsmacht Sowjetunion zusammenarbeiten, also müssen wir uns angleichen, abstimmen und anpassen.

Uns TROjaner kann es mit Stolz erfüllen, daß wir mit unseren Großtrafos und Stufenschaltern einen kleinen Teil zum Erfolg der Sowjetunion beigetragen haben. Jeder muß sich aber noch mehr als bisher über die Tragweite unserer Zusammenarbeit bewußt sein, bewußt für unsere Partei, bewußt für unseren Staat, bewußt für sich selbst und seine Familie.

Redaktion: Der sowjetische Energieminister, Genosse Neporoshin, legte auf dem Parteitag die Strategie der Erweiterung der energetischen Basis der Sowjetunion dar. Welche Bedeutung messen Sie diesem Programm zu?

Prof. Dr. Linnemann: Die Zuwachsrate der Energieproduktion wird jährlich zehn bis zwölf Millionen Kilowatt betragen. Das ist etwa jährlich soviel, wie wir in der DDR insgesamt erzeugen. Große Aufmerksamkeit widmet die Sowjetunion der Automatisierung der Stromerzeugung und der Einführung neuartiger Technik. Auch wir stehen bei uns vor ähnlichen Problemen und müssen deshalb alle Erfahrungen schnellstens umsetzen und unsere Technik, Forschung und Entwicklung zielgerichtet orientieren.

In der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit werden wir in den nächsten Jahren solche Probleme berücksichtigen müssen,

wie die Energieübertragung aus dem Fernen Osten der Sowjetunion und insbesondere die Übertragung großer Energiemengen über große Entfernungen sowie die Schaffung einer Ringleitung der RGW-Länder.

Redaktion: Was kennzeichnet die gegenwärtige Etappe des kommunistischen Aufbaus in der Sowjetunion?

Prof. Dr. Linnemann: Der bedeutende Aufschwung des materiellen und kulturellen Lebens ist die Hauptzielrichtung der Arbeit unserer sowjetischen Genossen. Dafür ist die Arbeitsproduktivität noch schneller als bisher zu steigern, der wissenschaftlich-technische Fortschritt zu beschleunigen und der Nutzen aus allen Leistungen zu erhöhen.

Zwei wichtige Säulen kennzeichnen die Arbeit der Sowjetunion in der derzeitigen Etappe des kommunistischen Aufbaus:

— Das Ausrichten der Wirtschaft auf die Hebung des Wohlstandes der Bürger und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen,

— die Intensivierung aller gesellschaftlichen Produktionsprozesse.

Klammer und Lösung ist hierzu der Nutzen durch die beträchtliche Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Und hier möchte ich eine Parallele zu unserem Bereich T ziehen. Die gleichen Aufgaben stehen auch vor unserem Bereich, vor allen Genossen der APO 4. Und jeder einzelne ist gut beraten, der den Wahlspruch der 25jährigen Politik unserer Partei — von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen — beherzigt und in die Tat umsetzt.

Redaktion: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Unsere DSF-Grundeinheit stellt sich das Ziel, in diesem Jahr 350 neue Mitglieder zu gewinnen, davon 200 bis zum VIII. Parteitag der SED. Bis zum 31. März erklärten bereits 127 Kolleginnen und Kollegen ihren Beitritt zur Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.



Bis zum Beginn des XXIV. Parteitages der KPdSU haben fünf von 12 Kollektiven, die den Kampf um den Ehrennamen führen, und zwei von drei Kollektiven, die um die silberne Ehrennadel der DSF ringen, ihre Verpflichtungen erfüllt.



Unter der Schirmherrschaft der DSF werden in drei Neuererkollektiven zur Zeit MMM-Objekte vorbereitet.



Als Vorbereitung auf den VIII. Parteitag der SED wird die Grundeinheit in allen neun DSF-Bereichen die Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU auswerten.



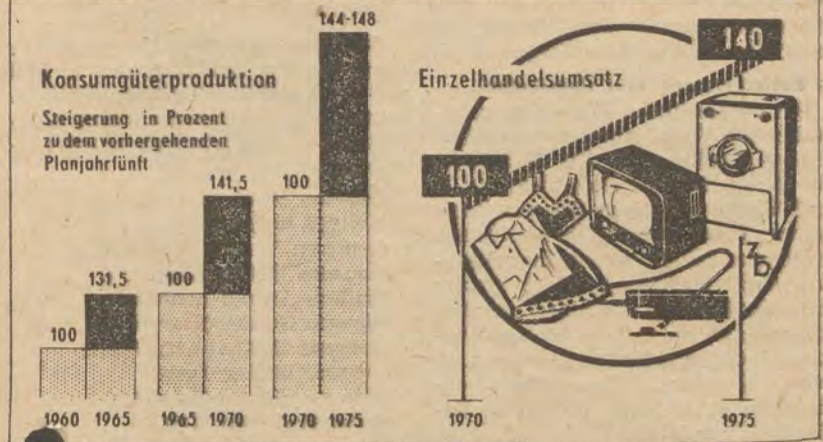
In zwei Betriebsteilen unseres Werkes arbeiten unter der Leitung der Bereichsvorstände Zirkel zur Auswertung der „Presse der Sowjetunion.“



Im Mittelpunkt der Verpflichtungen unserer Kollektive, die um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, stehen Aufgaben, die den Kultur- und Bildungsplan bereichern; so der Besuch des Armeemuseums Karlshorst, Freundschaftstreffen mit sowjetischen Freunden, Gestalten eigener Dia-Abende über die Sowjetunion, Filmbesuche bzw. Besuche von Ausstellungen und Veranstaltungen, Gestalten von Wandzeitungen zu Themen der deutsch-sowjetischen Freundschaft und anderes mehr.

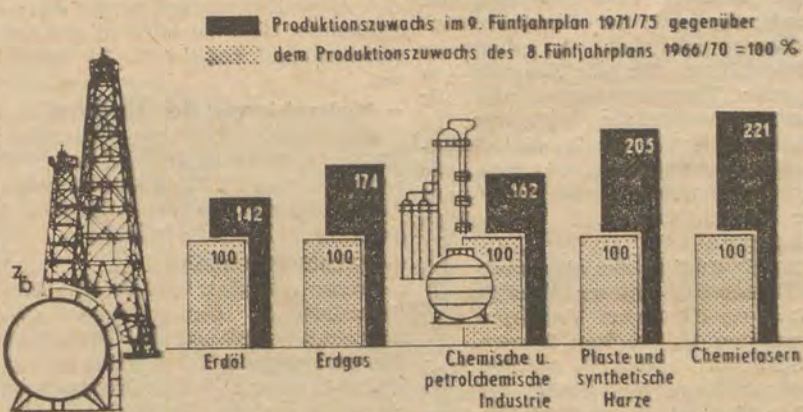
5-Jahrplan 1971-1975 der UdSSR

Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitages der KPdSU



Es ist vorgesehen, die Produktion von Konsumgütern von 1971 bis 1975 um 44 bis 48 Prozent zu steigern. Das bedeutet eine wesentliche Erhöhung gegenüber dem vorhergehenden Planjahrfünft. Ebenso soll der Einzelhandelsumsatz in Übereinstimmung mit dem wachsenden Einkommen der Bevölkerung und der Erweiterung der Produktion von Konsumgütern auf das 1,4fache anwachsen.

Schnelleres Entwicklungstempo im 9. Fünfjahrplan der UdSSR



Noch bis vor kurzem bezog man in Sibirien das Erdöl vom Westen her; heute liefert Sibirien selbst einen Teil seines Erdöls sowohl nach Westen als auch nach Osten. Gleichzeitig mit der Erschließung der Naturreichtümer verläuft der Prozeß der Entwicklung und breiteren industriellen Nutzung wirtschaftlicher synthetischer Stoffe hoher Qualität.

Grafiken: ZB

Mit KORAT sind wir auf dem richtigen Weg

Von Genossen Werner Wilfling, Auftragsleiter LR

Genosse Breshnew hat auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU die Hauptaufgaben der nächsten Jahre festgelegt, indem er sagte, die Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution sind organisch mit den Vorzügen des sozialistischen Wirtschaftssystems zu verbinden. In diesem Zusammenhang nennt er für die Produktion drei Ziele:

- Verringerung der Materialintensität,
 - Erhöhung der Effektivität der Produktion,
 - Steigerung des Gebrauchswertes.
- Wenn wir uns ansehen, was wir für KORAT konzipiert haben, so stellen wir fest, daß wir diesen drei Forderungen gerecht werden und auf dem richtigen Wege sind, die ökonomischen Probleme, die in den nächsten Jahren vor uns stehen, zu lösen.

Das Wesen von KORAT

KORAT geht im Prinzip von dem gesellschaftlichen Bedürfnis aus, das uns das Gesetz zur ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität auferlegt. Hierbei zeichnen sich zwei Linien ab. Erstens besagen die Forderungen der Betriebe der Energiewirtschaft der DDR und des Auslandes, daß neue, größere Transformatoren mit höheren Gebrauchswerten und Gebrauchsparametern benötigt werden. Daraus ergibt sich für uns die Aufgabe, neue Transformatoren zu konstruieren, bei denen zwar die Leistung steigt, aber die Kosten nicht im gleichen Maße ansteigen dürfen. Die Forderung nach relativ niedrigen Preisen beinhaltet somit gleichzeitig eine dementsprechend rationelle Fertigung. Aus dieser Erkenntnis leiten sich die Aufgaben für eine neue Technologie ab, die es neben der rationalen Fertigung ermöglicht, die schwereren Massen zu produzieren und zu transportieren. Das Endprodukt wird eine völlig neue Transformatorfamilie darstellen.

Die zweite Linie ergibt sich aus der Entwicklung unseres Werkes. Über unseren TOM-Plan mit der Forderung nach der Gemeinkosten-senkung entstehen logischerweise Rückschlüsse für die Konstruktion unserer Transformatoren und für neue technologische Verfahren. In diesem Rahmen spielt die Kleinmechanisierung eine große Rolle, die dann auch wieder einen Einfluß auf die Konstruktion und Technologie nimmt.

Zu KORAT gehört aber auch die Qualifizierung unserer Werktätigen, damit sie die neuen Verfahren und Maschinen beherrschen können. Schließlich bilden die Arbeits- und Lebensbedingungen einen wesentlichen Bestandteil von KORAT, denn sie müssen in dem Maße verbessert werden, wie die Anforderungen an die Werktätigen des VEB TRO durch die neue Fertigung steigen.

KORAT bildet also einen großen, in sich geschlossenen Komplex, aus dem kein Teil ausgeklammert werden kann.

Die Lösung dieser Aufgaben ist von lebenswichtiger Bedeutung für unseren Betrieb. Wir werden in den nächsten Jahren unseren Gewinnplan nicht erfüllen können, wenn es uns nicht gelingt, die Fertigung rational zu gestalten. Ferner hilft KORAT entscheidend, die derzeitigen Arbeitsbedingungen im Transformatorbau zu verbessern und damit die Überstunden und Sonnabends- und Sonntagsarbeit abzuschaffen.

Der Inhalt von KORAT

- **Produktionsvorbereitung** Dieser Komplex umfaßt die Bereinigung unseres Produktionsortsorten an Transformatoren, die
- **Herstellung der Spulen** Allein der Teilkomplex Spulenvorbereitung umfaßt 12 Maßnahmen. Ferner gehört hierzu der Teilkomplex transponierter Scheibenwicklungen, die Verbesserung der Lagerwicklungen und die Einführung von Spreizdornen.
- **Spulenaufbau** Für die Spulenaufbau im allgemeinen sind fünf Maßnahmen vorgesehen, wobei besonders die Stabilisierung der Wicklungen und der Aufbau der Wicklungen als Block eine Rolle spielen.
- **Einführung der fließenden Fertigung** Dieser Teil umfaßt 11 allgemeine Maßnahmen, wie z. B. die Einrichtung der Hallen mit der erforderlichen Gleisanlage. Drei Maßnahmen betreffen den Spuleneinbau, weitere drei den Schaltprozeß und fünf Aufgaben die Endmontage.
- **Prüffeld** Die neuen Versandmaßnahmen machen es erforderlich, Teile des Prüffeldes zu verlagern, so daß gleichzeitig damit eine Modernisierung des Prüffeldes erfolgen wird.
- **Zulieferungen und Reparatur** Die vorgesehenen Maßnahmen betreffen die Verlagerung von Arbeiten des O-Betriebes in den N-Betrieb, die Kooperationsbeziehungen zu R und V, die künftigen Kooperationsketten, und Materialbeschaffungsprobleme. Da die neuen Einrichtungen und Maschinen nicht immer rechtzeitig genug eintreffen werden, machen sich an einigen Stellen Zwischenlösungen erforderlich, wie z. B. beim Kernbau. Diese Zwischenlösungen sind dann ebenfalls Bestandteil von KORAT.



Die Kernschichtvorrichtung des Transformatorenwerkes Saporoshe.

wendung von AUTEVO in der Form von AUTOKONT und AUTOTECH, die Anwendung der EDV, die Gütesicherung, das Transportwesen und die Qualifizierung.

Modernisierung der Geax Insgesamt beinhaltet dieser Komplex 14 einzelne Aufgaben, die es uns ermöglichen werden, die Kapazitäten der Geax zu erhöhen und den Arbeitsablauf rationaler zu gestalten.

Modernisierung der Tischlerei Die Tischlerei ist zur Zeit unser absoluter Engpaß. Die Lösung der vorgesehenen 12 Maßnahmen sollte daher in der ersten Zeit unsere Schwerpunktaufgabe bilden.

Kernblechschnitt Dieser Komplex umfaßt eine Modernisierung der vorhandenen Schneideanlagen und des Glühofens, die Verbesserung der Blechsartierung und -lagerung, die Anschaffung neuer Maschinen für 90-Grad- und 45-Grad-Schnitt und den Wegfall bestimmter Werkstücke.

Kernfertigung In diesem Komplex rüsten wir uns für das Heben von größeren und schwereren Kernen, die mit Glasfaserseide bandagiert werden sollen, aus.

Kandidat unserer Partei



Zu den jungen Kandidaten, die von der APO I aufgenommen wurden, gehört Jugendfreund Michael Brauer, Abgeordneter der Stadtbezirksverordnetenversammlung Köpenick und Leitungsmittler der AFO I.

Michael (unser Foto oben) verpflichtete sich, als Soldat auf Zeit seinen Ehrendienst in der NVA für drei Jahre zu erfüllen.

Berichtigung

Durch mangelnde Abstimmung informierten wir unsere Leser in der letzten Ausgabe falsch. Auf der Festveranstaltung unserer BPO am 16. April wurden durch die BPO-Leitung folgende Genossinnen und Genossen für langjährige hervorragende Parteiarbeit, hohe Parteidisziplin und besondere Einsatzbereitschaft für die Partei als „Aktivisten der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

- Genosse Otto Hammoser,
- Genosse Erich Haupt,
- Genosse Kurt Rudolph,
- Genossin Ursula Spitzer,
- Genosse Klaus Kasselow,
- Genosse Horst Hadinek,
- Genosse Werner Hammer,
- Genosse Martin Albrecht,
- Genosse Willi Fenske,
- Genossin Inge Wöhlecke,
- Genosse Erwin Mankow,
- Genosse Gustav Wischniewski,
- Genossin Christel Küsel,
- Genosse Herbert Beyer.

Auf dieser gleichen Festveranstaltung wurden anlässlich des 1. Mai von der staatlichen Leitung und BGL folgende Auszeichnungen zum Aktivisten der sozialistischen Arbeit vorgenommen.

- Genosse Manfred Friedrich,
- Kollege Heinz Turek,
- Genossin Waltraud Kürbis,
- Genosse Walter Baumfeld,
- Kollege Arnold Leuschner,
- Genosse Günter Siewert,
- Genosse Gottfried Rudolph,
- Genosse Walter Tutte,
- Genosse Günter Baumert,
- Genosse Achim Skopp,
- Genosse Manfred Walk,
- Genossin Renate Pfeil,
- Genosse Horst Skole,
- Genossin Rita Pape,
- Genosse Heini Brüll.

Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung. Redaktion

Leiten und steuern mit EDV

Zielstellung zum 25. Jahrestag der SED vorfristig erreicht

Die Notwendigkeit, der Nutzen der EDV zur Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Revolution und zur Beherrschung des immer komplizierter werdenden Reproduktionsprozesses wird allgemein anerkannt.

Im Rechenschaftsbericht des XXIV. Parteitages der KPdSU wurden die neuen größeren Möglichkeiten der Qualifizierung der Leitung durch die konsequente Anwendung der Forschungsergebnisse der elektronischen Industrie herausgearbeitet. In der schöpferischen Diskussion auf dem Parteitag unserer Bruderpartei ist der Kampf um die schnellste und umfassende Einbeziehung der EDV in die Phase der wissenschaftlichen Vorbereitung, Planung, Steuerung und Realisierung der Produktion, aber auch in anderen Bereichen der Volkswirtschaft als Bestandteil des unmittelbaren Klassenkampfes in der ökonomischen und politischen Auseinandersetzung mit dem Kapitalismus anerkannt worden.

Wenn wir aufmerksam die Fachpresse kapitalistischer Unternehmen und Länder studieren, so ist unmissverständlich zu erkennen, daß das kapitalistische Weltssystem dem „Hilfsmittel“ EDV als politisches Instrument und bedeutender Faktor in der wirtschaftlichen Auseinandersetzung der beiden Weltsysteme ebenfalls einen hervorragenden und vorrangigen Platz einräumen. Welche materiellen Potenzen z. B. in der westdeutschen Bundesrepublik in dieser Richtung gelenkt werden, zeigen folgende Fakten:

Für die Jahre 1971 bis 1975 wurde von der westdeutschen Regierung ein Förderungsprogramm für die Datenverarbeitung verabschiedet, in dem von seiten des Staates 4,18 Milliarden Mark für die Unterstützung der Ausbildung, für die Anwendungsforschung und Software-Koordinierung ausgegeben werden. Unter anderem sollten z. B. etwa hundert Datenverarbeitungsschulen entstehen, in denen rund 250 000 Datenverarbeitungsspezialisten ausgebildet werden. Es ist vorgesehen, die Computerindustrie zu einer Schlüsselindustrie zu entwickeln und die akademische Ausbildung von Datenverarbeitungs-Fachleuten an den Hochschulen neu zu profilieren.

„Ohne einen hervorragenden Stand dieser Technik ist ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum, das auch Voraussetzung für die Verwirklichung vieler gesellschaftlicher Ziele ist, nicht denkbar. Wir müssen uns daher den Problemen der zweiten industriellen Produktion stellen, im Werk beeinflussen und ihre Chancen nutzen.“ (So Anton Jaumann, bayerischer Staatsminister für Finanzen.)

Diese Sprache des Gegners muß uns hellwach machen und auch auf betrieblicher Ebene die notwendigen Konsequenzen ziehen lassen. Wir haben die Pflicht und die Aufgabe, alles zu tun, um durch rechnergestützte Vorbereitung, Planung, Lenkung und Leitung den Ablauf des Produktionsprozesses kontinuierlich zu gestalten, um damit wesentlich zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beizutragen.

Diese generelle Aufgabenstellung ist im Arbeitsplan des ORZ berücksichtigt. Neben dem Abschluß der Projekte der mittelfristigen Planung besteht der Schwerpunkt in der Schaffung des „komplexen Systems automatisierter Steuerung der Produktion im VEB TRO“.

In der ersten Phase der Realisierung dieses Systems konzentrieren wir uns dabei auf die automatisierte Steuerung der Teilefertigung im V-Betrieb. Mit diesem System sollen unter anderem folgende Informationen als Entscheidungs- und Steuerungsunterlagen für die Meister in den Kostenstellen, die Lenkung in

den Betrieben sowie PF und KM bereitgestellt werden:

- Auftragsvorgabe pro Kostenstelle und Planabschnitt (Wochenprogramm),
- Auftragsvorschau pro Kostenstelle für drei Monate,
- Auftragsentlastung und Auftragsrückstände (z. B. durch Fehlmateriale) pro Kostenstelle und Planabschnitt,
- Maschinenbelastung pro Kostenstelle und Maschinengruppe pro Quartal,
- realisiertes Teilefertigungsprogramm pro Finalauftragsnummer,
- Über- bzw. Unterdeckung des verfügbaren Maschinenzeitfonds je Kostenstelle und Maschinengruppe durch Auftragsbelastung, auftragsbezogenes Fehlmateriale (Materialrückstandslisten).

Mit diesem Vorhaben wird ein wesentlicher Schritt zur Stabilisierung der kontinuierlichen Fertigung in der Teileproduktion des V-Betriebes als der Achillesferse des TRO beschritten.

Zu Ehren des 25. Jahrestages der SED und ihres VIII. Parteitages hat sich ein großes Kollektiv von Z und P die Aufgabe gestellt, wesentliche Teile dieses Systems zu realisieren und 1971 abzuschließen. Die hohe Einsatzbereitschaft eines großen Teils unserer Kollegen und die volle leistungssseitige Unterstützung aus dem Bereich P machte es möglich, daß trotz der enorm kurzen Terminstellung zum 25. Jahrestag die Teilprojekte Wochenprogramm und Wochen-vorschau abgeschlossen werden und anlässlich der Festveranstaltung am 16. April 1971 vorzeitig die ersten Drucklisten dem Werkdirektor übergeben werden konnten. Bei diesen Arbeiten haben sich durch ihre Einsatzbereitschaft besonders die Kollegen Dressler, Heyl, Zschau, Klimt, Denker, Klinger, Stahl, Feig und Ibold verdient gemacht.

Die vollständige Realisierung ist im III. Quartal 1971 vorgesehen. Parallel dazu und anschließend wird eine Erweiterung der V-Modellgrundkonzeption auf die betrieblichen Montageprozesse vorgenommen. Zur Realisierung des komplexen Systems werden im wesentlichen folgende Teilprojekte bis etwa I. Quartal 1972 zum Abschluß gebracht:

Parallel dazu und anschließend wird eine Erweiterung der V-Modellgrundkonzeption auf die betrieblichen Montageprozesse vorgenommen.

- Planung und Bilanzierung der Montageprozesse,
- Einführung neuer Arbeitspapiere,
- Anwendung der Stücklistenauflösung zur Vereinfachung der Auftragsvorbereitung und Auftragsabarbeitung,
- teilautomatisierte Vorbereitung der Lagerteilproduktion,
- Auftrags- und Lieferkontrolle,
- Materialbestandsrechnung,
- auftragsbezogene Materialbereitstellung.

Wir schätzen ein, daß mit diesem Programmpaket und der zyklischen Abarbeitung von Programmen der mittelfristigen Planung, Grundmittelrechnung, Rechnungsführung und Statistik und andere, die technische Grenze des R 300 erreicht ist. Wir glauben aber auch, die wichtigsten Aufgaben zur Rationalisierung der Leitungs-, Lenkungs- und Planungsaufgaben damit in den Griff zu bekommen, die nicht zuletzt zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Lenkungs- und Planungsbereichen als auch in der Materialwirtschaft führen werden.

Gen. Hans-Joachim Hildebrandt, Abteilungsleiter ZM

„Ehrenbuch“

Wir wenden uns an die BGL und Werkleitung mit der Bitte, die Verpflichtungen und sozialistischen Taten der Kollektive und Werktätigen des VEB TRO in einem „Buch der guten Taten“ zusammenzufassen, das von den Kolleginnen und Kollegen, die die besten Leistungen vollbracht haben, den Delegierten des VIII. Parteitages übergeben wird.

Alle erreichen, jeden gewinnen, keinen zurücklassen

Schöpfendes Denken, vorbildliches Handeln, Parteiliebe für das Neue, sind Kennzeichen Ihrer hohen Leistungen die Sie zu Ehren des VIII. Parteitages der SED vollbrachten. Im „Ehrenbuch der guten Taten“ werden diese einen würdigen Platz einnehmen. Dafür Dank und Anerkennung.

Funktionssekretär Werkdirektor BGL-Vorsitzender

Dieser Vorschlag, vom Kollektiv OTV im „Trafo“ Nr. 12 unterbreitet, wurde von der BGL und Werkleitung aufgegriffen. Die ersten Eintragungen in das „Ehrenbuch der guten Taten“ sind bereits erfolgt. Jeder TROjaner, dessen Initiative oder hervorragende Leistung zum VIII. Parteitag der SED in diesem Ehrenbuch aufgenommen wird, erhält als Dank und Anerkennung nebenstehende Karte.

Information ist das A und O

Die Leitung der APO 1 hat in einer gründlichen Beratung zum Objekt KORAT in Anwesenheit der staatlichen Leitung des O-Betriebes, die geringe Beteiligung im Neuererwesen ausgewertet und festgestellt, daß es zum Objekt KORAT Lücken im Informationsfluß zu den Kollektiven gibt. Diese müssen schnell beseitigt werden.

Im Herbst 1970 wurde die Grobkonzeption der komplexen sozialistischen Rationalisierung des Transformatorbaus in allen Kollektiven des O-Betriebes diskutiert und die Ideen der Kollegen — und es waren viele — richtig gewogen. Von 158 Maßnahmen der danach erarbeiteten Feinkonzeption KORAT sind 44 auf die klugen Ideen unserer Kollegen in den Kollektiven zurückzuführen. Daran hat auch der Genosse Loose seinen Anteil. Inzwischen arbeiten achtzehn Arbeitsgemeinschaften an der Verwirklichung der KORAT-Maßnahmen.

Es wurde aber von der APO-Leitung kritisch eingeschätzt, daß die

ständige Information unserer Kollektive über den Fortgang der Arbeiten KORAT ungenügend ist, so daß viele Kollegen nicht darüber orientiert sind, wie ihre Ideen weiter verwirklicht werden. Darüber hinaus sind auch die Themen in der Feinkonzeption KORAT nicht so konkret gestellt, daß die Neuerer daraus eine Aufgabenstellung für ihre Mitarbeit ableiten können. So haben diese Mängel bewirkt, daß die aktive Mitarbeit der Neuerer am Objekt KORAT nicht in vollem Umfang genutzt wurde, sondern die Orientierung im Betrieb O fast ausschließlich auf die Vorbereitung der MMM 1971 gerichtet war. Unsere jungen Neuerer werden ihren Anteil am Objekt KORAT plastisch darlegen.

Die APO-Leitung hat in Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung festgelegt, daß ab sofort in den nächsten Gewerkschaftsversammlungen eingehende Informationen der Kollektive über den Stand der Arbeiten am Objekt KORAT durch die staatliche Lei-

tung vorgenommen werden. Der Leiter des Büros für Neuererwesen im O-Betrieb wurde beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Auftragsleiter KORAT die einzelnen Maßnahmen aus der Feinkonzeption herauszunehmen und so zu konkretisieren, daß sie als Aufgabenstellung für die zielgerichtete Neuererarbeit in den Meisteraktiven und Kollektiven diskutiert werden können.

Wir wollen damit eine Basis schaffen, alle Kollegen unseres Betriebes noch gründlicher für die Mitarbeit am Objekt KORAT zu interessieren. Mit Hilfe der Parteikontrolle wird die laufende aktuelle Information zu KORAT in allen Kollektiven des O-Betriebes gesichert. Wir rufen alle Neuerer des O-Betriebes auf, sich mit ihren Erfahrungen und schöpferischen Ideen aktiv an der Realisierung der KORAT-Maßnahmen zu beteiligen.

**Genosse Werner Mammitsch,
Betriebsleiter des Transformatorbaus**



Diese Frage stellte Genosse Wolfgang Loose, Geax, in unserer Ausgabe Nr. 14.

Neben den Fragen der besseren Information klang beim Genossen Loose und auch im Beitrag des Kollektivs „Berlin“, O, an, daß es noch viele Hemmnisse gibt, die die Arbeit der Neuerer erschweren.

Wir fragen unseren besten Neuerer des Jahres 1970, den Kollegen Heinz Sellen, RTV/PL:

Warum ist Neuererarbeit nicht problemlos? Was ist nach Ihrer langjährigen Erfahrung als Neuerer im Neuererwesen direkt überholungsbedürftig?

Wir fragen unsere beste Neuerin des Jahres 1970, die Kollegin Ute Dierich, Stufenschaltertechnologie:

Wird es einer Frau immer leicht gemacht, Neuerin zu sein? Stößt sie mit ihren Vorschlägen stets auf Gegenliebe? Welche Möglichkeiten sehen Sie selbst, um noch mehr Frauen zum Knobeln anzuregen?

Wir fragen den besten jugendlichen Neuerer des Jahres 1970, den Kollegen Ingo Retzlaff, Wi 1:

Wird ein junger Mensch im Alleingang zum Neuerer? Welche Möglichkeiten eröffnet die Neuerertätigkeit besonders jungen Menschen? Wie sieht die Unterstützung Ihrer Arbeit durch die Betriebsleitung aus?

Wir fragen alle Neuerer unseres Werkes:

Was müßte Ihrer Meinung nach allgemein verbessert werden, um den Nutzen der Neuererarbeit zu erhöhen?

Schreiben Sie uns oder füllen Sie untenstehenden Vordruck mit Ihrem Namen und Abteilung aus und adressieren ihn an Psr. Wir kommen gern, um Ihre Anregungen entgegenzunehmen.

Ich bitte um ein Interview

Name
Abt. Apparat

Zinn, NTN

Kluge Ideen haben immer Gewicht



**Genosse Herbert Beyer,
Mitglied der BPO-Leitung**

Genosse Wolfgang Loose stellte die Frage nach dem Gewicht einer Idee. Das ist eine interessante Frage, die man nicht zu eng betrachten sollte. Ideen müssen einmal zuerst alte Gewohnheiten und eine bestimmte Betriebsblindheit überwinden. Kurt Tucholski hat das einmal so dargestellt: „Laß dir von keinem Fachmann imponieren, der dir erzählt, lieber Freund, das mache ich schon seit 20 Jahren so. Man kann eine Sache auch 20 Jahre lang falsch machen“. Vorhandenes als endgültig und vollkommen hinzunehmen wäre der Tod aller Ideen.

Eine Idee ist aber erst dann wertvoll für die Gesellschaft, wenn sie realisiert ist. Und dazu gehört viel Energie auch bei uns. Und deshalb sollte die Durchsetzung einer Idee nicht eine Sache des Alleingangs sein. Sozialistische Arbeits- und Forschungsgemeinschaften haben in unserem Werk eindrucksvoll unter Beweis gestellt, daß ein Kollektiv Großes vermag.

Die Lösung komplexer Aufgaben verlangt auch komplexes Wissen,

über das ein einzelner nicht verfügt. Der Weg, der mit den Realisierungsvereinbarungen gegangen wird, ist deshalb schon eine große Hilfe für die schnelle Durchsetzung der Neuereraufgaben.

Ich bin der Meinung, daß die Neuererarbeit viel mehr Niederschlag im sozialistischen Wettbewerb finden sollte. Die Aufgaben im Wettbewerb dienen dazu, unsere Arbeit ständig effektiver zu machen, die Kosten zu senken und unseren Lebensstandard zu erhöhen. Alle klugen Ideen, die unsere Neuerer entwickeln, dienen doch der gleichen Sache. Darum müßte die Neuererarbeit ein Schwerpunkt im Wettbewerb und nicht ein Punkt unter anderen sein.

Zur Frage des Genossen Loose möchte ich sagen, daß kluge Ideen, die uns dienen, das Ansehen unserer Republik zu stärken, immer Gewicht haben. Es liegt an uns allen, wie wir es verstehen, diese Ideen schnellstens umzusetzen und die dabei auftauchenden Schwierigkeiten zu überwinden.

N knobelt zielgerichtet

Die Neuererbewegung ist als wachsende Potenz bei der Meisterung der sozialistischen Ökonomie und der wissenschaftlich-technischen Revolution anzusehen. Die in der Neuererbewegung liegende Kapazität muß in Gestalt von Neuereraufgaben in die Planung von Wissenschaft und Technik einbezogen werden. Die Neuerertätigkeit darf nicht als zusätzliche Kapazität angesehen werden, sondern als vorhandene, einzuplanende Kapazität. Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik, die innerhalb der normalen Arbeits-, Dienst- und Studienpflichten nicht realisiert werden können, müssen in den „Plan der Aufgaben der Neuerer“ aufgenommen werden, um

durch zielgerichtete Neuerertätigkeit realisiert zu werden.

Das wurde in N erkannt, und es wurde danach gehandelt. Ende des II. Quartals 1970 wurden die ersten Schritte zur Erarbeitung des „PAN“ für das Planjahr 1971 unternommen. Bei der Abschlußveranstaltung der MMM 1970 konnten bereits die ersten konkreten Aufgaben an die Neuerer übergeben werden. Da die Hauptaufgaben für das Jahr 1971 in der Rationalisierung des Betriebsteiles N zu sehen sind, wurden einige wichtige Rationalisierungsmaßnahmen an Neuererkollektive vergeben. Ihre Realisierung ist durch Abschlüsse von Neuerervereinbarungen abgesichert.

Ständige, durch NTN geführte Kontrollen zeigten, daß die Neuererkollektive ihre bisherigen Aufgaben im großen und ganzen gut lösen. Auftretenden Schwierigkeiten wurden von NTN und im Neuererrat diskutiert und in Verbindung mit der staatlichen Leitung weitgehend beseitigt.

Die bisher guten Arbeitsergebnisse der Kollektive sowie der nach Lösung der Aufgaben zu erwartende Nutzen sind der Beweis dafür, daß sich die weitsichtige Arbeit mit dem „Plan der Aufgaben der Neuerer“ für jeden Betrieb rentiert.

Den richtigen Dreh gefunden

„Und warum treibt ihr Sport?“ Kollege Bernhard Osswald, von seinen Kollegen und Freunden „Ossi“ genannt, überlegt nicht lange: „Man muß, wenn man eine sitzende Beschäftigung hat, in der Woche mindestens einmal Sport treiben. Sonst wird man träge, man fühlt sich nicht gesund, es fehlt eben der Ausgleich.“ Doch das gibt er nicht als den alleinigen Grund der großen sportlichen Aktivität des Kollektivs von TVE an. In ihrer Verpflichtung zum Staatstitel ist unter anderem auch fixiert, daß alle Kollegen das Sportabzeichen in einer Stufe erwerben. „Wenn die Kollegen angesprochen werden, dann finden sich auch meist welche, die mitmachen. Es muß eben nur jemand da sein, der verantwortlich zeichnet und etwas organisiert.“

Die vier Kollegen Rudi Wulf, Bernhard Osswald, Horst Jähnke und Alfred Fiedler, sehr aktive Freizeit-Fußballer, nahmen diesen organisatorischen Teil in ihre Hände. Zur Zeit ist das ganze Kollektiv dabei, die Bedingungen für das Sportabzeichen zu erfüllen. Doch das ist nicht alles. Sie beteiligen sich jedes Jahr an zentralen Turnieren in der Hauptstadt, und fast jedesmal sind sie unter den ersten Preisträgern. So schafften sie im vergangenen Jahr mit einer eigenen Fußball-Mannschaft einen ehrenvollen 2. Platz. Auch beim Werksportfest sprang ein 2. Platz heraus.

In diesem Jahr kooperieren sie auch im Sport zum ersten Mal mit den Kollegen von As. „Durch unsere Arbeitsgemeinschaft Flüssigpressen bekamen wir zu den Schlossern und Schweißern von As ein sehr enges Arbeitsverhältnis. Das werden wir nun ausdehnen. In der Vergangenheit spielten wir etliche Male gegen As im Fußball. Nun werden die

Mannschaften gemischt. Wir glauben, daß sich dadurch die Spiele noch mehr beleben werden.“

Eine fühlbare Verstärkung erhielten die Kollegen von TVE durch Genossen Horst Retischlag, unseren Haupttechnologen. Als er in seine verantwortungsvolle Funktion berufen wurde, bat er, sich im Kollektiv der Technologen am Sport zu beteiligen. Trotz seiner knapp bemessenen Zeit ist er bisher jedes Mal dabei gewesen.

Vielseitig ist die Palette der sportlichen Disziplinen, an denen sich die Technologen beteiligen. In ihren Reihen ist Alfred Winkler, der bei jeder leichtathletischen Veranstaltung Medaillen wie Kleingeld sammelt. Und sie haben auch gute Tischtennis-Spieler in ihren Reihen. „Doch da haben wir den Anschluß verpaßt. Wir haben unsere Mannschaft nicht rechtzeitig zu der diesjährigen Meisterschaft gemeldet. Wir meinen, es sind noch zu wenig Tischtennis-Platten im Werk.“ Soweit Bernhard Osswald.

Um noch einmal auf die Sportabzeichen zurückzukommen. Viele Kollektive haben ähnliche Verpflichtungen in ihren Brigade-Fahrplänen. Fehlt es am Abnahmeberechtigten? Die Kollegen von TVE rußten hierin Rat und fanden den richtigen „Dreh“. Sie nutzen die umfangreichen Patenbeziehungen zur Karl-Liebknecht-Oberschule, gewannen einen Sportlehrer für ihr Vorhaben. Der nahm und nimmt die Prüfungen ab. Eine Möglichkeit, die man noch viel mehr nutzen sollte!

Und wie geht es weiter? „Der Sport ist nun bei uns zum Bedürfnis geworden. Auch wenn unsere Verpflichtung erfüllt ist, werden wir nicht rasten. Denn Rasten ist mit Rosten verbunden — und wer will das schon?“ **Andreas Schako**



Eine hübsche Idee

Als ich am 12. 4. 71 zum Feierabend das Werk verlassen wollte, fiel mir am Haupteingang eine mit vielen hübschen Basteleien gefüllte Vitrine auf. Was gab es da nicht alles zu sehen: Einkaufstaschen und Obstkörbchen aus Bast, eine Tischlampe, aus einer Flasche gefertigt, eine Windmühle aus Holz und Bast, eine Tuschzeichnung und vieles, vieles mehr.

Ich staunte nicht schlecht, denn insgeheim bastle ich in meiner Freizeit auch, mir fehlt nur der Mut, es anderen zu zeigen. Diese wirklich gelungene Ausstellung haben sich, wie ich vom Kollegen Hohdorf erfuhr, die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung LS einfallen lassen.

23 Aussteller beteiligten sich mit 39 künstlerischen Gegenständen an diesem Wettbewerb. Denn ein Wettbewerb der künstlerischen Selbstbetätigung war der Anlaß zu dieser Ausstellung.

Die meisten Kolleginnen und Kollegen der Abteilung LS arbeiten in 2 bis 3 Schichten. Dadurch finden wenige Zeit, sich an einem künstlerischen Zirkel zu beteiligen. Um aber auch diesen Mitarbeitern Gelegenheit zu geben, ihr Können unter Beweis zu stellen, rief man die-

sen Wettbewerb aus. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten.

Kollege Hohdorf sagte mir auch, daß viele Trojaner in der Annahme, es handele sich um einen Vietnam-Basar, diese schönen Gegenstände erwerben wollten. Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung LS wollen allen Kollektiven mit dieser Ausstellung Anregungen für einen ähnlichen Wettbewerb in ihren Abteilungen geben.

Im September, zu unserem Kultur- und Sportfest, sollen alle Arbeiten im Pionierpark ausgestellt und als Solidaritätsbasar verkauft werden.

Der jetzt laufende Wettbewerb in der Abteilung LS wird zu Ehren des 25. Jahrestages der SED ausgeschrieben und der Sieger bekommt für sich und seinen Ehepartner Karten für eine Theatervorstellung.

Wie ist es, haben Sie sich schon von dem Basteleifer anstecken lassen?

Welches Kollektiv wird als nächstes mit ähnlichen Kunstwerken aufwarten?

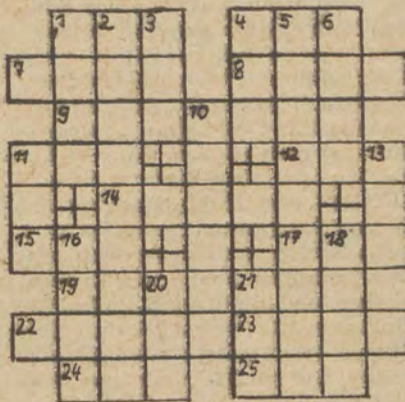
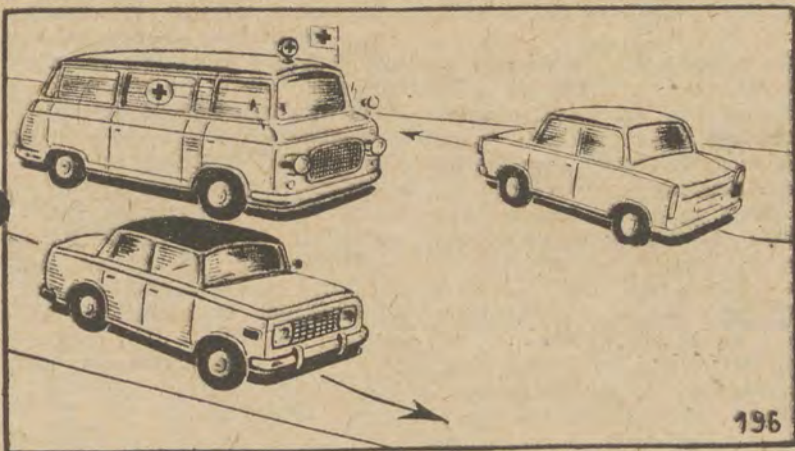
Christine Knaust
Mitglied des Zirkels
„Junge Journalisten“

Das Verkehrssicherheitsaktiv rät:

S44

St VO

Kraftfahrzeuge, die auf Grund ihrer Bauart als Kranken-transportwagen bestimmt und erkennbar sind, dürfen bei der Durchführung von Transporten zur Rettung von Menschenleben die Rote Kreuz Flagge sowie das Rote Kreuz auf weißem Grund als Blinkleuchte führen. Zusätzlich ist die Benutzung eines Zweiklanghornes mit auf- und abschwellendem Ton bei solchen Fahrzeugen gestattet. Kraftfahrzeugen, die sich mit diesen Sondersignalen bemerkbar machen, ist die ungehinderte Durchfahrt zu gewähren und die Vorfahrt einzuräumen!



Waagrecht: 1. Sorte, 4. Zeichen, 7. französische Landschaft, 8. griechische Küstenlandschaft, 9. Vertretung, 11. Brauch, 12. Monatsname, 14. ital. Komponist, 15. Wendekommando auf See, 17. Vertiefung, 19.

Gemisch zur Kerzenherstellung, 22. tschechischer Schachmeister, 23. Haustier, 24. Lotterieschein, 25. Großmutter.

Senkrecht: 1. Nebenfluß der Kura, 2. Oper von Verdi, 3. aromatisches Getränk, 4. gegorener Honigsaft, 5. Leichtmetall, 6. ital. Münze, 10. ital. Chemiker, 11. Zeitmesser, 13. Teil der Buchführung, 16. Lasttier, 18. Kreisstadt, östlich von Dortmund, 20. Gefrorenes, 21. griechischer Buchstabe.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger, stellvertretende Redakteure: Andreas Schako, Ursula Spitzner. Bildreporter: Gerhard Lange. Veröffentlichung unter der Lizenz-Nr. 59 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Kombinat „Neues Deutschland“, 108 Berlin.

Ein Trafomodell für den Klassenbesten

Bei der letzten Auswertung unserer Wettbewerbsverpflichtung erhielt unser Kollektiv zum drittenmal die Auszeichnung mit dem Staats-titel. Wir haben in unserer Abteilung beachtliche Erfolge auf verschiedenen Gebieten und nicht zuletzt in der Patenarbeit.

Zu Beginn des Jahres 1970 sah es noch nicht so aus, denn die Einstellung der Kollegen zur Patenarbeit war nicht dementsprechend. Nicht daß sie ihr negativ gegenüberstünden, aber sie waren der Meinung, daß Schüler einer 10. Oberschulklasse noch nicht das nötige Interesse für technische Probleme hätten, zumal diese Klasse fast nur eine Mädchenklasse ist.

Nach einer Beratung in unserem Kollektiv stellten wir gemeinsam mit den Schülern einen Arbeitsplan auf. Zuerst wollten wir uns kennenlernen und aneinander gewöhnen, um dann zielgerichtet aufeinander einzuwirken, so daß auf der einen Seite gute Lernergebnisse und Aktivitäten erzielt werden konnten und auf der anderen Seite hohe Wettbewerbs- und Arbeitsergebnisse.

Wir haben die Schüler sehr oft zu unseren Sportveranstaltungen und Kegelabenden eingeladen und haben mit ihnen Betriebsbesichtigungen durchgeführt. Wir nahmen gegenseitig an Höhepunkten teil, wie Rechenschaftslegungen, Zeugnisverteilung usw. Wir hospitierten des öfteren im Unterricht und die Schüler konnten in unser Brigadetegebuch einsehen.

So lernten wir uns kennen. Die Kollegen erkannten bald die hohe Verantwortung gegenüber den Schülern, zumal diese ganz konkret den



Wunsch äußerten, auch an politisch-ideologischen Auseinandersetzungen unseres Kollektivs teilzunehmen, denn der Unterricht in Staatsbürgerkunde sowie in Marxismus-Leninismus wurde für sie dadurch praxisverbundener. Wir sahen darin auch eine Möglichkeit, das politische Bewußtsein der jungen Menschen zu formen.

So informierten wir die Schüler laufend über unseren Stand im sozialistischen Wettbewerb. Diese Ergebnisse wollen wir zusammenfassen und mit den Schülern eine Diskussion über unsere Erfolge und Mißerfolge führen. Wir unterhielten uns mit ihnen über den Nutzen der komplexen sozialistischen Rationalisierung im Republikmaßstab und speziell in unserem Werk und unserer Abteilung. In diesem Zusammenhang nahmen die Schüler an einer Gewerkschaftsversammlung im O-Betrieb teil, die wir hinterher mit ihnen auswerteten.

Ein weiteres Thema war die Qualifizierung unserer Kollegen. Unsere Patenklasse hat einen Zensurdurchschnitt von 1,3 und sie haben alle das Ziel, sich auf einer Hoch-

oder Fachschule weiter zu bilden. Wir regten die Schüler an, unter den einzelnen Mitgliedern unserer Brigade eine Umfrage über deren Qualifizierung zu halten. Auch hierzu werden wir eine abschließende Diskussion mit den Schülern führen. Sie sollen erkennen, ob die Motive und Berufswünsche der Kollegen mit ihren eigenen in Einklang zu bringen sind, ob es Unterschiede gibt und wie diese Unterschiede zu erklären sind.

Um noch besser auf die schulischen und gesellschaftlichen Leistungen der Schüler einzuwirken, bauten wir das Modell eines kleinen Trafos, verchromten ihn und überreichten ihn der Klasse. Auf einer Platte wird bei den Zeugnisverteilungen mit Datum der Name des besten Schülers eingraviert. Wer dann als Bester beim Abitur abschließt, darf ihn behalten.

Unsere Patenarbeit hat sich auf beide Partner positiv ausgewirkt und wir haben unsere Wettbewerbsverpflichtung für das Jahr 1971 entsprechend erweitert.

Kollege Engel, TKO

Unser Lehrmeister und wir

Er ist in der Klasse sehr beliebt, unser Lehrmeister Rolf Preßler, Mitglied der SED.

Er gestaltet den Unterricht abwechslungsreich und interessant. Herr Preßler kontrolliert unsere Arbeiten sehr genau und macht uns auch auf den kleinsten Fehler aufmerksam, wobei wir gestehen müssen, daß es uns nicht immer paßt. Aber man muß sich ja daran gewöhnen, wenn man dem Staat später als guter Arbeiter nützen will. Haben wir Fragen, können wir uns voller Vertrauen an den Genossen Preßler wenden. Er gibt uns immer freundlich eine Antwort. Bei der Arbeitsanweisung macht er manchmal einen Scherz, so daß wir mit Freude an die Arbeit gehen.

Natürlich dürfen wir hierbei nicht vergessen, auch unserem anderen Lehrmeister, Herrn Kilian, Lob und Anerkennung auszusprechen. Beide gewöhnen uns mit Geduld an die Arbeitsmethoden in einem sozialistischen Betrieb, wie es das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ ist.

Wir gratulieren dem Genossen Preßler zu seiner Wahl zum Parteisekretär und wünschen ihm viel Erfolg bei seiner neuen Arbeit.

Die Klasse 7 b der
9. Oberschule Köpenick

So einfach war das gar nicht

Rechenschaftslegung über die geleistete und noch zu leistende Arbeit und ein anschließender Arbeitseinsatz der Klasse in der Produktion — unter diesem Motto kam es am 8. April zu einer Zusammenkunft der Kollektivmitglieder der Abteilung EP und ihrer Patenklasse von der Alexander - von - Humboldt - Oberschule.

So einfach, wie sich das liest, war die Sache nicht.

Als wir damals die Patenschaft über eine zehnte Klasse der Schule übernahmen, lag dort einiges im argen. Politische Überzeugung und ein klarer Klassenstandpunkt waren zu der Zeit noch nicht bei allen Schülern vorhanden. Der Anteil der FDJler in der Klasse war gering. Es bestanden keine oder sehr unklare Vorstellungen von der Jugendarbeit. Erst durch Unterhaltungen innerhalb der Klasse, durch Vorträge und FDJ-Schulungen wurde erreicht, daß heute die ganze Klasse in der FDJ und in der DSF ist. Die Schüler bemühen sich, ihre Leistungen bis zum Abitur noch zu verbessern. Sie kritisieren offen und ehrlich die

Mängel und Fehler der Mitschüler, die auch heute noch alles mit einer gewissen Gleichgültigkeit von sich abgleiten lassen.

Die zu erwartenden Abiturergebnisse lassen auch Unbeteiligte aufhorchen, wenn man bedenkt, welche Leistungen heute von den Schülern verlangt werden. Von 24 Schülern werden voraussichtlich 3 das Abitur mit der Note „ausgezeichnet“ bestehen, 7 mit „sehr gut“ und die anderen mit „gut“. Das ist unserer Meinung nach ein sehr gutes Ergebnis, das sich auch darin widerspiegelt, daß von 24 Studienbewerbern 15 zum Studium angenommen sind.

Die Schüler beschäftigen sich jetzt aktiv mit dem politischen Tagesgeschehen und diskutieren ungeklärte Fragen in der Gemeinschaft. Eine Gruppe von Schülern erledigte sehr fleißig und gewissenhaft den Forschungsauftrag — „die Entwicklung der Brigade „Wilhelm Pieck““.

Und sie erwarben und erwerben das Abzeichen „Für gutes Wissen“.

Nun erklärten sie sich bereit, einen Arbeitseinsatz zu machen und den Erlös auf das Solidaritätskonto für

Vietnam zu überweisen. Angeregt wurde der Gedanke, eine Sonderschicht zu fahren, durch den Genossen Fischbach. Er wies darauf hin, daß das zum Abschluß der mehrjährigen gemeinsamen schulischen Arbeit ein politischer Höhepunkt sei und das um so mehr, wenn das erarbeitete Geld für Vietnam gespendet würde. Es wurde den Schülern klar, daß dies ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung der internationalen Solidarität ist.

Am 8. April nahmen sie also für vier Stunden die Arbeit im V-Bereich auf. Die Arbeitsplätze waren vielfältiger Natur und nicht immer nach dem Geschmack der Jugendlichen. Dennoch bemühte sich jeder, das Beste zu geben. Jedoch — oft wußten die Schüler nicht, welchen Sinn und Zweck ihre Tätigkeit an den einzelnen Arbeitsplätzen hatte. Einige arbeiteten an der Drehbank, andere an Bohrmaschinen oder als Transportarbeiter, und fünf Mädchen brachten die Metallreinigungsmaschine auf Hochglanz. Sie säuberten sie und gaben ihr einen frischen

Farbanstrich. Den Mädchen war nicht bewußt, welch wichtigen Beitrag sie zum Thema Werterhaltung leisteten. Aber es wäre bestimmt interessant für sie gewesen. Bei künftigen Arbeitseinsätzen dieser Art wäre es zu begrüßen, wenn die Schüler auch über den materiellen Wert der von ihnen geleisteten Arbeit informiert würden. Ich könnte mir vorstellen, daß das den Arbeitseifer merklich anspornt.

Insgesamt konnten die Schüler durch ihre Arbeit eine Summe von 252 Mark auf das Konto für Vietnam überweisen. Sie haben damit einen wichtigen Beitrag zur aktiven internationalen Solidarität geleistet. Vom staatlichen Leiter wurde abschließend eingeschätzt, daß dieser Einsatz der Klasse 12 e ein nachahmenswertes Beispiel für die Patenschaftsbeziehung in Aktion darstellt, und auch andere Klassen der Schule diesem Beispiel folgen sollten.

Ira Schnaugst, EPE